



Autor: Jerry Gadiant
Sarganserländer
8887 Mels
tel. 081 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Auflage 10'031 Ex.
Reichweite 19'000 Leser
Erscheint 5 x woe
Fläche 77'207 mm²
Wert n. a.

Alte Pracht in neuem Glanz

Im sechsten Band zur Denkmalpflege und Archäologie im Kanton St. Gallen werden zahlreiche Beispiele aus dem Sarganserland dokumentiert. In einer vierteiligen Artikelserie werden sie hier vorgestellt.

Von Jerry Gadiant

Sarganserland. – Das prächtige Buch «Denkmalpflege und Archäologie im Kanton St. Gallen 2009–2013» wurde im Frühsommer in Lütisburg vorgestellt und dabei gleichzeitig der langjährige **Denkmalpfleger** Pierre Hatz verabschiedet (der «Sarganserländer» berichtete). Im sechsten Band der vom Amt für Kultur herausgegebenen Reihe werden aus dem Sarganserland etliche alte Gebäude dokumentiert, die beispielhaft saniert wurden. Ausser Vilters-Wangs ist jede Gemeinde mit mindestens einem Objekt vertreten. Von Vättis, dem hintersten Dorf im Taminatal, bis hinab nach Murg am Walensee finden sich Objekte, die zwischen 2009 und 2013 **denkmalpflegerisch** wertvoll restauriert wurden. Im ersten Teil der vierteiligen Artikelserie werden diejenigen in den Gemeinden Pfäfers, Bad Ragaz und Sargans näher vorgestellt.

Historisch stimmige Einheit

In der Gemeinde Pfäfers ist es zunächst einmal das Haus Langgasse 2 in Vättis. Gut 400 Jahre alt ist das mächtige «Geisslers Haus», das seinen Name daher bekommen hat, weil in dessen südlicher Hälfte einst der Vättner Geisshirt wohnte. Während dieser seine Haushälfte radikal umbaute, blieb der nördliche Teil mehrheitlich ungenutzt und dessen bemerkenswerte barocke Ausstattung erhalten. 2010 erwarb Cornelia Früh aus Niedersachsen das Gebäude in der festen Absicht, die beiden ungleichen Hälften wieder zu einer historisch stimmigen Einheit zu verschmelzen.

Spannend, wie mit höchstem **hand-**

werklichem Geschick und auch unorthodoxen Methoden «Geisslers Haus» restauriert wurde und die vielen historischen Elemente, die es birgt, erhalten werden konnten. Isolation ist immer ein Thema bei der Renovation alter Häuser, hier wurden zum Beispiel eigens konzipierte Fenster in der klassischen Sechserteilung mit Lüftungsflügel eingesetzt – und zwar in Dreifachverglasung.

Der verbrannte Stuhl von 1755

Noch in lebhafter Erinnerung ist der Brand in der Nacht auf Allerheiligen 2012 und die anschließende Renovation der katholischen Pfarrkirche St. Philippus und Jakobus in Valens. Der «Sarganserländer» hat darüber ausführlich berichtet. Soviel sei jedoch aus dem neuen **Denkmalpflegebuch** zitiert: «Baulich brauchte die Kirche vor allem einen neuen Dachstuhl. Erfreulicherweise kam die beauftragte Zimmerei zum Schluss, die beste Variante sei eine Kopie des verbrannten Stuhls von 1755 – so erübrigten sich alle weiteren **denkmalpflegerischen** Überlegungen. Bei der Dacheindeckung konnten sogar einige Verbesserungen erreicht werden, indem naturrote Biberschwanzziegel die dunkelbraunen Muldenziegel und an den Giebeln je eine Ziegelleiste aus Lärchenholz die klobigen Kupferwülste ersetzen».

Im ursprünglichen Farbenkleid

Hinunter ins Tal bzw. in die Gemeinde Bad Ragaz. Dort hat das Grand Resort die Dependance «Hermitage», die heute als Kinderhort und Personalhaus dient, aussen restauriert. Dabei sticht die Umwandlung vom grauen und weissen zum ursprünglichen Farbenkleid hervor: «Die minutiöse Farbuntersuchung durch den Restaurator ergab am Holzwerk ein unerwartet farbenfrohes Ergebnis». Die «Hermitage» war einst vom Kurortgründer Bernhard Simon als eines von drei Chalets im Hotelpark des «Quel-

lenhofs» an einem künstlich angelegten Weiher gebaut worden. Der Architekt, der vorher in St. Petersburg tätig gewesen war, hatte dabei wohl auch ein wenig an die russischen Datschas und die Vorliebe für intensive Farbtöne gedacht, als er die drei Häuser entwarf. Von den Chalets ist das Haus Gagarin abgebrochen worden, neben der Hermitage besteht noch das «Solitude».

Exemplarisches Erfolgsrezept

In Sargans waren es an der Städtchenstrasse 29 wiederum neue Besitzer, die sich der historischen Wertigkeit des Hauses bewusst waren. Sie untersuchten es gründlich und hielten den Bestand in einer «beispielhaft sorgfältigen Dokumentation fest», wie es im Buch lobend heisst. Das Haus mit ursprünglich zwei Wohnungen, das nach dem Städtlibrand von 1811 gebaut wurde – der Keller stammt noch von den Vorbauten – erhielt 1874 einen Anbau und wurde im Laufe der Zeit sukzessive so verändert, dass es einen stark verbrauchten Anblick vermittelte.

Mit dem Umbau wurde unter anderem aus Stube und Nebenstube ein Wohn- und Essbereich mit integrierter Küche, «dieser Raum besticht durch die erhaltenen Wand- und Deckentäfelungen, dem aufgefrischten Fischgratparkett und dem Kachelofen». Im Dachgeschoss entstand «ein überwältigender, grossräumig belassener Wohnraum». Der Anbau von 1874 wurde abgebrochen und ein flächengleicher Anbau erstellt, womit auch gewünschter zusätzlicher Raum geschaffen werden konnte. «Dieses unverkrampte Weiterbauen, diese Übernahme der für das Haus typischen Elemente wie Dach, Dachknick, Dachuntersicht ... ist das Erfolgsrezept für diesen Umgang mit einem Haus, das modern genutzt und dennoch die Anforderungen an eine sehr gute Einfügung in den historischen Kontext exemplarisch wahrnimmt», wird im Beitrag zum 2011



Autor: Jerry Gadiant
Sarganserländer
8887 Mels
tel. 081 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Auflage	10'031	Ex.
Reichweite	19'000	Leser
Erscheint	5 x woe	
Fläche	77'207	mm ²
Wert	n. a.	

erweiterten und renovierten Haus gelobt.

«Denkmalpflege und Archäologie im Kanton St.Gallen 2009-2013». Format 30 x 22 cm. 280 Seiten mit 711 Schwarz-Weiss-Abbildungen und 30 Farbtafeln. Ganzleinenband. ISBN 978-3-9523683-3-6. Erhältlich im Buchhandel. 68 Franken.



In alter Pracht: Das restaurierte Deckengemälde in der Pfarrkirche Valens.



Den alten Stubenofen im Zimmer: Städtchenstrasse 29 in Sargans.



Autor: Jerry Gadiant
Sarganserländer
8887 Mels
tel. 081 725 32 32
www.sarganserlaender.ch

Auflage 10'031 Ex.
Reichweite 19'000 Leser
Erscheint 5 x woe
Fläche 77'207 mm²
Wert n. a.



Im an Datschas erinnernden Farbenkleid: Renovierte Dependance «Hermitage».



Heimelige Stube mit barockem Täfer: Das Haus Langgasse 2 in Vättis.